

Geschäftsstelle

- Birgit Pfenig**
Geschäftsführerin
Walkerdamm 1
24103 Kiel
Tel.: 0431 30034721
geschaeftsstelle@gleichstellung-sh.de

Sprecherinnengremium

- Yvonne Deerberg**
Stadt Preetz
Bahnhofstraße 24
24211 Preetz
Tel.: 04342 303-276
gleichstellung@preetz.de
- Tinka Juliane Frahm**
Kreis Pinneberg
Kurt-Wagener-Straße 11
25337 Elmshorn
Tel.: 04121 4502-1021
t.frahm@kreis-pinneberg.de
- Silvia Kempe-Waedt**
Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kaiserstr. 8
24768 Rendsburg
Tel.: 04331 202-400
silvia.kempe-waedt@kreis-rd.de
- Helga Rausch**
Landeshauptstadt Kiel
Andreas-Gayk-Straße 31
24103 Kiel
Tel: 0431 901-2054
referat.gleichstellung@kiel.de
- Helene Saibel**
Amt Horst-Herzhorn
Elmshorner Str. 27
25358 Horst (Holstein)
Tel.: 04216-392813
gleichstellung@amt-horst-herzhorn.de
- Kirsten Schöttler-Martin**
Amt Nordsee-Treene
Schulweg 19
25866 Mildstedt
Tel.: 0 48 41/9 92-2 33
k.schoettler-martin@amt-nordsee-treene.de
- Wiebke Tischler**
Amt Kellinghusen
Hauptstraße 14
25548 Kellinghusen
Tel.: 04822 39333
wiebke.tischler@amt-kellinghusen.de

PRESSEMITTEILUNG

zur Vollversammlung der Gleichstellungsbeauftragten am 05.11.2019 in Rendsburg zum Thema „Digitalisierung in der Verwaltung, im Beruf und Alltag“

Chancen und Risiken der Digitalisierung im Beruf und Privatleben unter Geschlechterperspektive

Rendsburg /05.11.2019/ Es ist eines der Zukunftsthemen unserer Gesellschaft: Digitalisierung. Aus diesem Grund hat sich die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten in Schleswig-Holstein heute in Rendsburg mit dem Schwerpunktthema „Digitalisierung in der Verwaltung, im Beruf und im Alltag“ beschäftigt.

Sina Scholz, freiberuflich tätige IT-Unternehmerin vom Nordcafé Kiel und gelernte Wirtschaftsinformatikerin, gab den 40 interessierten Teilnehmenden der Vollversammlung, wichtige Impulse zu diesem aktuellen Thema.

Die versammelten Gleichstellungsbeauftragten, eine Vertreterin aus dem Ministerium für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung und dem Landesfrauenrat sowie weitere Institutionen fokussierten ihren Blick auf die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Frauen im Arbeits- und Privatleben. Konkret ging es um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Geschlechtergerechtigkeit, sowie um zukünftige Themen der Gleichstellungsarbeit im Rahmen der Digitalisierung wie auch die Herausforderungen durch mobiles Arbeiten für die Vereinbarkeit von Beruf und privatem Leben.

Frauen an Digitalisierungsprozessen mehr beteiligen!

Deutlich wurde in den engagierten Diskussionen und in den Workshops, dass Frauen an den Digitalisierungsprozessen bisher nur wenig beteiligt sind. Die Lebensrealitäten von Frauen finden sich zum Beispiel nicht in den zumeist von Männern programmierten Algorithmen wieder.

„Algorithmen diskriminieren“, so Tinka Frahm, Sprecherin der LAG und Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Pinneberg. „Sie können, basierend auf ihrer Programmierung, quasi automatisch aus den eingehenden Daten heraus, beispielsweise in Bewerbungsverfahren, eine Diskriminierung durch die Hintertür stattfinden lassen. Denn: es können so bevorzugt weiße, junge, männliche Bewerber herausgefiltert werden.“

Gleichzeitig kann jede neue Technologie Anlass sein, die Geschlechterverhältnisse neu zu verhandeln, die Machtverhältnisse, Rollenzuschreibungen und Arbeitsteilung innovativ zu hinterfragen.

Gefahr von weiterer Arbeitsintensivierung und Belastung

„Zwar könne mobiles Arbeiten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern, bergen aber gleichzeitig für Frauen die Gefahr von weiterer Entgrenzung, Arbeitsintensivierung und Zusatzbelastung durch die ständige Erreichbarkeit“, bekräftigt Landessprecherin Silvia Kempe-Waedt. „Wir als kommunale Gleichstellungsbeauftragte wollen mit dieser Veranstaltung den Einstieg in eine gesellschaftliche Diskussion finden, in der die geschlechtsspezifischen Aspekte der Digitalisierung stärker berücksichtigt werden. Zudem wollen wir deutlich machen, dass Frauen in die Prozesse aktiv mit einbezogen werden müssen.“

„Die Potenziale sind riesig, die Gefahr ist jedoch mindestens genauso groß, dass sich Geschlechterungleichheiten verfestigen“, sind sich Tinka Frahm und Silvia Kempe-Waedt einig. Dies könne heißen, dass sich die Tendenz zu ungleichen Löhnen, Zugängen und Qualifizierungsmöglichkeiten zwischen Frauen und Männern fortsetzt.

„Wenn wir die Digitalisierung nicht mitgestalten, werden Frauen die Verliererinnen sein“, so die Landessprecherinnen.

Pressekontakt über:

Geschäftsstelle der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein

Birgit Pfennig

Walkerdamm 1

24103 Kiel;

Tel.: 0431-30034721

geschaeftsstelle@gleichstellung-sh.de